

Konzepte und Methoden des Polarisierens

Wie entsteht Polarisierung in Gesellschaft und in der Soziologie, und wie hängt das eine mit dem anderen zusammen? In diesem Plenum geht es um das Wissen und die Praktiken des Polarisierens in Gesellschaft und Gesellschaftswissenschaft. Es untersucht zum einen die polarisierenden Prozesse und Techniken, die Gesellschaftsmitglieder anwenden. Zum anderen nimmt es aber auch die Verfahren in den Blick, die in der Soziologie selbst dazu beitragen, konkurrierende wissenschaftliche Positionen, methodologische oder theoretische Grundhaltungen in ein antagonistisches Verhältnis zu bringen. Im Zentrum des Plenums sollen also weniger spezifische Polarisierungsphänomene als vielmehr die Arten und Weisen stehen, mit denen Gesellschaftsmitglieder und eben auch Soziolog*innen diese herstellen.

Mit einer solchen Betrachtung rückt auch der Begriff der „Polarisierung“ selbst in den Fokus der Diskussion: Konstitutiv für Polarisierungsprozesse sind zum einen ein paradoxes Verhältnis der wechselseitigen Bekämpfung und intensiven Bezugnahme, durch das sich „polarisierte Welten“ in ihrer Gegensätzlichkeit hervorbringen, und zum anderen die Herausbildung eines kommunikativen Vakuums, das den Austausch und eine Positionierung zwischen den Polen verunmöglicht. Während „Polarisierung“ als *gesellschaftlicher* Terminus meist sozial unerwünschte Phänomene der Spaltung bezeichnet, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt bedrohen, können dieselben Phänomene aus einer *gesellschaftsanalytischen* Perspektive auch als Symptome bzw. Verstärker von Neuordnungsprozessen untersucht werden. Dies impliziert die Frage, von welcher Position aus Polarisierung überhaupt als problematisch markiert wird.

Auch die Wissenschaft kann in den Bann wissenschaftsexterner oder -interner Polarisierungen geraten. So sind gegenwärtig etwa Klima, Geschlecht oder Migration nicht nur zu gesellschaftlich umstrittenen Topoi, sondern auch zu kontroversen Forschungsgegenständen geworden, an denen politische wie wissenschaftliche Positionen um gesellschaftliche Deutungsmacht ringen. In der Geschichte der Soziologie zeigen sich Konjunkturen der Polarisierungen etwa anhand von wiederkehrenden Konkurrenzen um theoretische und methodologische Geltungsansprüche.

Den hieraus resultierenden Fragen nimmt sich das Plenum an: Unter welchen Bedingungen werden Differenzen zu Gegensätzen und wie genau geschieht das? Auf welche Weise hängen Polarisierungserscheinungen in der Soziologie mit allgemein gesellschaftlichen Polarisierungsprozessen zusammen? Wie beeinflusst Polarisierung die Wissenschaftspraxis der Soziologie, ihre Theorie- und Methodenentwicklung und schließlich das von der Soziologie offerierte Wissen zur gesellschaftlichen Selbstbeschreibung? In welchem Verhältnis stehen die *gesellschaftlichen* und die *gesellschaftsanalytischen* Verfahren, mit denen die Teilnehmer*innen Polarisierungen hervorbringen? Inwieweit bedingen sie sich wechselseitig?

Das Plenum stellt eine Beziehung zwischen *gesellschaftlichen* und *gesellschaftsanalytischen* Methoden und Konzepten des Polarisierens her und lädt dazu ein, die soziale Grammatik der Polarisierung und ihre transformatorischen Dynamiken in der Soziologie auf den folgenden Ebenen zu untersuchen:

- als *sozialer Kontext*, der soziologisches Forschen in spezifischer (historisch und kulturell kontingenter) Weise rahmt und moduliert
- als *epistemischer Prozess der Transformation von Wissensordnungen*
- als *analytische Perspektive zur Untersuchung von Prozessen der Mobilisierung, Segregation, Alterisierung bzw. der Umordnung*
- als *methodische/methodologische Herausforderung, Praktiken der Polarisierung empirisch zu erforschen.*

Mögliche Leitfragen sind:

Zu welchen Zeiten, in welchen Bereichen war/ist Soziologie selbst Teil gesellschaftlicher Polarisierungsprozesse? Wie verändern Polarisierungsphänomene die Rolle und Funktion der Soziologie in Gesellschaft bzw. ihre erkenntnis- und sozialtheoretischen und methodologischen Grundlagen? Was bedeuten etwa gegenwärtig international beobachtbare, polarisierende Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit für soziologische Theorieentwicklung, Lehre und Forschung?

Auf welche Wissensbestände greifen Akteur*innen zurück und welche Verfahren wenden sie an, um Polarisierungen herzustellen? Über welches ‚Polarisierungsinventar‘ (z.B. Typenbildung, dualistische Denkfiguren) verfügt die Soziologie?

In welchen Konkurrenzverhältnissen vollzieht sich Polarisierung bzw. welche formiert sie? Welche Ein- und Ausschlüsse werden in polarisierten Wir-Konstellationen wirksam? Wie verändern sich durch Polarisierung Kapitalallokationen in Gesellschaft (politische Kräfteverhältnisse, Kriterien der Zugehörigkeit und Geltung, Diskursordnungen) und Gesellschaftswissenschaft (z.B. Drittmittel, Stellen, Prestige, machtpolitische Schlüsselpositionen, Methoden- und Theoriekanon)?